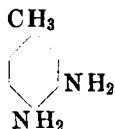


α -Base mit etwas γ -Base verunreinigt gewesen sein oder 2. die Umwandlungstemperatur des Bitartrats sehr nahe bei der von mir zur Krystallisation gewählten Temperatur gelegen sein, so dass auch das Tartrat der inactiven Base auskrystallisirt wäre, 3. auch das Tartrat der Linksbase mit dem der Rechtsbase auskrystallisirt sein. Dies klingt zunächst unwahrscheinlich, erscheint mir aber nach folgendem Versuch doch möglich. Bei der Krystallisation der weinsauren Natronammoniaksalze unter 28° erhielt ich einmal aus einer offenbar zu stark übersättigten Lösung, in die ich einen Krystall von Rechtsweinsaurem Natronammoniak gelegt hatte, Krystalle, die eine deutliche Linksdrehung ergaben. Es war also offenbar mehr Links- als Rechts- weinsaures Salz auskrystallisirt.

621. Otto N. Witt: Ueber die Wechselwirkung zwischen Acetessigester und aromatischen Diaminen.

(Vorgetragen vom Verfasser in der Sitzung vom 8. November.)

Die Einwirkung des Acetessigesters auf verschiedene aromatische Amine ist vielfach untersucht worden und hat zu mannigfaltigen interessanten Ergebnissen geführt. Ueber die Ausdehnung dieser Reaction auf die Klasse der Diamine liegen indessen, wie es scheint, bis jetzt keine Angaben vor; ich habe daher einige Versuche in dieser Richtung angestellt, von denen ich zunächst die Einwirkung des Acetessigesters auf das als Repräsentant der Orthodiamine gewählte Orthotoluyldiamin:



beschreiben will.

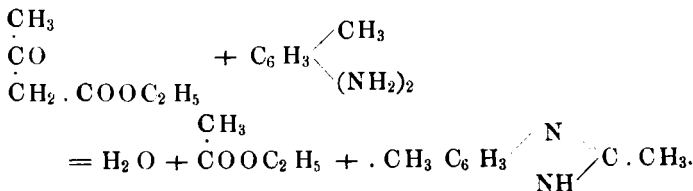
Ein Gemisch gleicher Moleküle Acetessigester und Orthotoluyldiamin verflüssigt sich sehr bald, namentlich beim gelinden Erwärmen. Unter Austritt von Wasser, welches sich in Tropfen an der Oberfläche sammelt, entsteht ein Condensationsproduct, welches nicht näher untersucht wurde. Erhitzt man dieses Condensationsproduct längere Zeit auf dem Wasserbade oder kürzere Zeit auf 110 — 120° , so entweichen fortwährend Dämpfe eines Körpers, welcher schon durch den Geruch sofort als Essigäther erkannt wurde. Schliesslich erstarrt die Masse

plötzlich zu einem weissen harten Krystallkuchen. Derselbe besteht nur aus einer Substanz von stark basischen Eigenschaften. Diese Base ist schwer löslich in Wasser. Eine heiss gesättigte wässrige Lösung scheidet beim Erkalten centimeterlange glänzende Nadeln ab. In starkem Alkohol ist die Base sehr löslich, aus verdünntem werden ebenfalls schöne Krystalle erhalten. Aether löst schwer. Dagegen nehmen Benzol und Toluol bei Siedehitze grössere Mengen auf und liefern beim Erkalten hübsche Krystallisationen. Der Schmelzpunkt der reinen Base liegt bei 201—202°. Bei hoher Temperatur destillirt sie ganz unzersetzt.

Die Salze der Base sind ungemein leicht löslich; nur das Platindoppelsalz scheidet sich beim Erkalten mässig verdünnter, heisser wässriger Lösungen in prachtvollen, gelben Nadeln ab. Die wässrigen Lösungen des Chlorhydrates und Sulfates gaben keinerlei Farbenscheinungen mit den üblichen Oxydationsmitteln. Zur Analyse wurde ein aus Alkohol krystallisirtes, bei 120° getrocknetes Präparat benutzt. Die erhaltenen Werthe entsprechen der Zusammensetzung $C_9H_{10}N_2$:

	Ber. für $C_9H_{10}N_2$		Gefunden	
C	73.97	74.18	—	pCt.
H	6.85	7.10	—	»
N	19.18	—	19.28	»

Dieses analytische Ergebniss beweist, dass hier nichts andres vorliegt, als das schon von Hobrecker entdeckte, später von Ladenburg abermals untersuchte Aethenyltoluylenamidin, ein Befund, welcher durch den von Ladenburg zu 198—199° bestimmten Schmelzpunkt sowie die Uebereinstimmung der sonstigen Eigenschaften bestätigt wird. Dieser Körper bildet sich somit nach folgender Gleichung:



Ueber das Verhalten von Meta- und Paradiaminen gegen Acetessigester soll später berichtet werden.

Organisches Laboratorium der technischen Hochschule zu Berlin,
den 24. November 1886.